

# Ein Zaun als Hindernis

## Strickclub der Freien Waldorfschule Werra-Meißner besucht Schifflersgrund

**ESCHWEGE.** Er ist 3,20 Meter hoch und im Originalzustand: der Grenzzaun in dem Flurstück Schifflersgrund. Der ehemalige Grenzposten befindet sich in Thüringen, besichtigt worden ist er jetzt von den Mitgliedern des Strickclubs der Freien Waldorfschule Werra-Meißner. Grund für den Besuch ist das Strickkunstprojekt für den Grenzzaun „Ost und West – fest verstrickt“. Am 3. Oktober wird der Strickclub dort zur Wiedervereinigungsfeier ein Strickbild anbringen, das sich mit dem Thema Grenze, Trennung, den Träumen vom Fliehen, Sehnsucht nach Freiheit und der Überwindung der Grenze vor 25 Jahren auseinandersetzt.

### Eindruck vor Ort

Vor Ort konnte sich der Strickclub einen Eindruck machen und Erinnerungen darüber austauschen, wie es war, als die innerdeutsche Grenze noch stand: Nur wenige Meter vom Parkplatz entfernt sind noch zwei Einschusslöcher im Grenzzaun zu sehen, wo am 29. März 1982 Heinz-Josef Große bei seiner Flucht mit einem Bagger von den Grenzsoldaten erschossen wurde. Bei den aus Kella stammenden Frauen wurden Erinnerungen wach: Das Dorf lag zu DDR-Zeiten im Sperrgebiet, in der sogenannten Fünf-Kilometer-Zone, in die man ohne polizeiliche Ge-



**Sahen sich den ehemaligen Grenzzaun aus der Nähe an: die Mitglieder des Strickclubs der Freien Waldorfschule Werra-Meißner. Ulrich Gries (rechts) erklärt den Grenzanlagenaufbau.**

Foto: Schubert/nh

nehmung nicht hindurch, aber auch nicht ohne weiteres heraus.

Besichtigt wurde neben dem Zaun auch die Hessenhalle, in der ein Stasi-Gefangenentransporter steht. Zu sehen sind fünf winzige Zellen, in denen man nur auf einem Klappsitz eingeklemmt und im Dunkeln sitzen konnte. Zudem konnte der Strickclub in ein russisches Militärflugzeug einsteigen. Auch in einen engen Hubschrauber zur Grenz-

überwachung quetschten sich die Kinder. Ebenso begingen die Schülerinnen einen niedrigen, winzigen Erdbunker, der zur Überwachung der Grenzzone diente, und erlebten Enge und Beklemmung. Nur die Augen waren noch durch die Betonschlitze des kleinen Bunkers sichtbar.

Für den Geschäftsführer der Freien Waldorfschule Werra-Meißner, Heinz-Peter Gumprecht, war der Ausflug ein besonderes Erlebnis: „Ich bin im-

mer wieder betroffen, wenn ich – wie hier in Schifflersgrund – mit den Ereignissen der deutsch-deutschen Teilung konfrontiert werde. Und ich freue mich, dass es uns möglich ist, unseren Schülern, die dies alles nur vom Hörensagen oder aus Fernsehberichten kennen, diese Geschehnisse hier lebendig werden lassen zu können.“ Die gesammelten Eindrücke werden jetzt in dem entstehenden Strickbild verarbeitet. (red/cow)